Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 128 (1962)

Heft: 4

Rubrik: Aus ausländischer Militärliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufstieg Chinas zur Atommacht

In der Januarnummer 1962 der Revue de Défense Nationale untersucht Pierre Gallois die möglichen Folgen des Eintrittes von China in den Klub der Atommächte. Einleitend stellt er fest, daß die Explosion der ersten chinesischen Atomwaffe innerhalb der nächsten zwei Jahre zu erwarten sei. Gegen 1966/67 könne das kommunistische China über die ersten einsatzfähigen Atomstreitkräfte verfügen. Ihr Aktionsradius werde allerdings auf zirka 1000 bis 1500 km begrenzt sein, da weder strategische Bomber noch Langstreckenraketen als Kernwaffenträger vorhanden sein würden. Die chinesische Atommacht habe dannzumal lokale Bedeutung und sei auf Asien beschränkt. Der Schritt zu interkontinentalen Kernstreitkräften könne erst wesentlich später, wohl nicht vor 1972 oder 1975, vollzogen werden. Demzufolge müssen wir zwei Perioden unterscheiden. In der ersten, welche möglicherweise die Jahre 1966 bis 1975 umfaßt, ist China außerstande, die Vereinigten Staaten von Amerika zu bedrohen. In der zweiten Periode, die gegen 1975 beginnen könnte, liegt der amerikanische Kontinent im Wirkungsbereich der chinesischen Kernwaffen.

Der Aufstieg des kommunistischen Chinas zu einer asiatischen Großmacht wird den mühsam aufrechterhaltenen Gleichgewichtszustand im Fernen Osten erschüttern. In Anbetracht der Beschützerrolle, welche die Vereinigten Staaten in diesem Erdteil übernommen haben, kommt einem lokalen Kernwaffenpotential im Rahmen eines totalen Krieges zwar keine ausschlaggebende Bedeutung zu. Aber die bewaffneten kommunistischen Massen erfahren in begrenzten Konflikten, ähnlich den klassischen Streitkräften der Sowjetunion, eine Aufwertung, sobald sie den Schutz von Atomwaffen genießen; denn die Amerikaner werden das moralische und materielle Risiko eines wenn auch beschränkten Kernwaffenkrieges nur dann eingehen, wenn für sie lebenswichtige Interessen auf dem Spiele stehen. Das heißt, daß sie in weniger wichtigen Fragen nachgeben und vor der «Salamitaktik» des Gegners Schritt um Schritt zurückweichen müssen, falls sie nicht sehr bedeutende klassische Streitmittel zum Einsatz bringen wollen. Infolgedessen erleidet ihr Prestige als Beschützer der nichtkommunistischen Nationen Einbußen und China bekommt immer freiere Hand zur revolutionären Durchsetzung Asiens. Die übrigen Staaten des Fernen Ostens können drei verschiedene Haltungen einnehmen:

- Beschaffung eigener Atomwaffen, um China in Schach zu halten (Wirtschaftlich und technisch für Indien und Japan möglich, erfordert aber eine politische Neuorientierung),
- Verfolgen eines prokommunistischen Neutralismus,
- Anlehnung an die Vereinigten Staaten von Amerika.

Für die Aufrechterhaltung des status quo im Fernen Osten wäre es am besten, wenn möglichst viele Staaten die Beschaffung eigener Atomwaffen anstreben würden. So wie die Dinge heute liegen, muß jedoch angenommen werden, daß die Mehrzahl der asiatischen Länder einen neutralistischen Kurs einschlagen wird. In dieser Periode besteht eine gewisse Gefahr, daß begrenzte klassische Konflikte zu lokalen Kernwaffenkriegen ausarten.

Wenn China einmal in der Lage ist, Nordamerika mit dem nuklearen Vergeltungsschwert zu bedrohen, wird der Ausbruch eines Kernwaffenkrieges immer unwahrscheinlicher; denn es ist offenkundig, daß diejenige der drei Weltmächte den größten Nutzen aus einem derartigen apokalyptischen Ringen ziehen würde, welche als lachender Dritter bei Seite steht. In dieser Periode erzwingt das Gleichgewicht des Schreckens eine Politik der «friedlichen» Koexistenz, wobei der Kampf um die Weltherrschaft mit wirtschaftlichen, technischen, psychologischen und subversiven Mitteln weitergeführt wird. S.

Bodenradargeräte

Das Novemberheft 1961 der französischen Zeitschrift «L'Armée» enthält ergänzende Angaben über die *Verwendung von leichten, robusten Feldradargeräten zur Überwachung des Vorfeldes und der unbesetzten Zwischenräume gegen Erdtruppen*. Ihr Einsatz verspricht nur in jenen Sektoren Erfolg, die am Tage der Beobachtung voll zugänglich sind. Tote Winkel entgehen auch ihnen. Bedecktes und hügeliges Gebiet beeinträchtigt ihre Wahrnehmungen. Im offenen Gelände können Bewegungen von Einzelkämpfern, von Füsiliergruppen oder von Fahrzeugen bis auf eine Distanz von 1 bis 2 km festgestellt werden. Solche Objekte erscheinen nicht als Leuchtzeichen auf einem Bildschirm, sondern erzeugen ein hörbares Echo. Dessen Ton verändert sich je nach Art und Geschwindigkeit des Gegenstandes. Ein geübter Operateur kann deshalb einen Mann, der im Schritt vorgeht, von einem schneller vorrückenden Fahrzeug oder einem Panzer unterscheiden, Alarm schlagen und Feuerkonzentrationen der Artillerie und der schweren Waffen auf lohnende Ziele anfordern. Im Radargerät ertönen jedoch gleichzeitig Echos von zahlreichen Parasiten, wie Bewegungen von Gras, Ästen oder Bäumen, Regen, örtliche Schwankungen der Luftdichte usw. Sie erzeugen einen mehr oder weniger starken Grundton, der durch Filter nur teilweise absorbiert wird und das Nahen wichtiger Gefahren überdecken kann. Anderseits müssen eigene Patrouillen, wenn sie nicht Opfer der neuen Technik werden wollen, *Freunderkennungsgeräte* auf sich tragen. Zusammenfassend darf gesagt werden, daß die Bodenradarapparate es den Erdtruppen ermöglichen, die optische Beobachtung des Tages, bei Nacht oder schlechter Sicht mit elektronischen Mitteln fortzusetzen. Infrarotstrahlen und elektrische Wellen durchbrechen mehr und mehr die Mauer der Dunkelheit und zwingen den Infanteristen dazu, auch bei Nacht und Nebel die Geländedeckungen auszunützen. S.

Die Schweiz kann nicht darauf verzichten, mit den gleichen Waffen zurückzuschlagen, mit denen sie von einem Angreifer überfallen würde.

Kleine Staaten behalten ihre Daseinsberechtigung; sie müssen sie aber rechtfertigen.

Im Herzen der Menschen und in der Seele der Völker gibt es unbezwingbare Kräfte, gegen die die mächtigste Armee machtlos ist.

★

«Der tiefste Grund, der zur schweizerischen Neutralität geführt hat, ist der schweizerische Staatsgedanke; um der inneren und äußeren Freiheit willen, die das Rechtfertigungsprinzip des eidgenössischen Bundes ist, haben wir auf die Macht verzichtet.» Karl Meyer